

92 2. Zeitraum. Fränkische Monarchie.

ein böses, den Eschernebog. Außer diesen beiden beteten sie auch noch andere Gottheiten, als die Göttin des Lebens, Siwa, den Kriegsgott Wodan, den Swantewitt, Radegast und Trigla, an. Ihre Körper waren unförmlich groß und fleischigt, die Farbe des Gesichts dunkelbraun, das Haar röthlich. Aber so wie die übrigen teutschen Völker liebten sie die Gastfreundschaft und Aufrichtigkeit. Ihr einziger Erwerb bestand im Ackerbau, in der Bienenzucht und Oeconomie; der Krieg gieng ihnen jedoch über alles. Sie kämpften allmahl ohne Pferde, zu Fuß und suchten ihres Gleichen im Schwimmen.

Wir kommen nun, meine Lieben! auf den zweyten Zeitraum in der teutschen Geschichte, der

von Errichtung der fränkischen Monarchie an, bis auf Carl den Großen von
486 — 752.

geht.

Von allen den Völkern, die nach der großen Wanderung in Deutschland zurückgeblieben waren, machten sich besonders die Franken bekannt, welche aus den Saliern und Ripuariern *) bestanden. Sie wohnten an den beyden Ufern des Rheins und den Gegenden von Dornick und Cambrai.

Da dies Volk in diesem Zeitraume sehr mächtig wird, so halt ich es für nöthig, euch vorher genau mit ihm bekannt zu machen.

*) Wahrscheinlich von Ripa (das Ufer) weil sie an Gewässern wohnten.